# Calwer Tagblatt

Nr. 54. Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 91. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einspaltige Borgiszeile 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Reklamen 25 Pfg. Schluß für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Montag, den 6. März 1916.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortsverkehr Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.


# Die „Möwe“ im heimatlichen Hafen.

## Die militärische Lage. — Wieder ein Greyliches Meisterstück.

Das militärische Interesse konzentriert sich immer noch im höchsten Grade auf die Kämpfe bei Verdun. Mit allen zur Verfügung stehenden Kräften versuchen die Franzosen namentlich im Norden der Festung ihr ursprünglich festestes Verteidigungswerk, die Veste Douaumont wieder zurückzuerobern, ein Zeichen, wie wertvoll ihnen das ganz „veraltete“ Werk erscheint. Im letzten Bericht muß nun die französische Heeresleitung aber doch zugeben, daß unsere Truppen nicht nur im Besitz des Forts Douaumont sind, sondern auch das südlich davon gelegene Dorf gleichen Namens besetzt halten. Verschämt wird zugestanden, der Besitz des Dorfes wechsle jeden Augenblick, wir aber wissen besser, daß dieser dauernde Besitzwechsel nur in der weitschauenden Phantasie des französischen Generalstabs besteht. Die letzte Woche hat namentlich im östlichen Teil der Festung die Belagerungstruppen vorwärts gebracht, während im Norden die Stellungen gehalten wurden. So geht dies Heranarbeiten an den Kern der Festung planmäßig weiter. Es ist gerade bei einem so großen Unternehmen, wie es der Angriff auf Verdun darstellt, von außerordentlicher Wichtigkeit, daß die erreichten Erfolge nicht durch Ungestüm wieder verloren gehen. Die genommenen Stellungen müssen gesichert werden, vor allem aber muß auch das ganze Angriffsgelände gegen Ueberraschungen gesichert werden. Daß die Franzosen sich alle Mühe geben, unsere Truppen von dem gefährdeten Eckpfeiler ihrer Front abzuziehen, oder gar womöglich unsere Stellungen bei Verdun zu gefährden, das sieht man ja recht klar an der französischerseits eingeleiteten starken Kampftätigkeit direkt nordwestlich der Festung, in den Argonnen und in der Champagne. Es werden deshalb wohl in nächster Zeit dort größere Kampfhandlungen zu erwarten sein, denn man merkt ganz genau, daß die Franzosen alles dran rücken werden, um einen deutschen Erfolg wenigstens nach außen hin wieder duch französische Erfolge ausgeglichen erscheinen zu lassen. Auch die Engländer haben sich in den letzten Tagen gehörig angestrengt. Es wird also abzuwarten sein, wie sich die Dinge auf den andern Teilen der Front entwickeln, um darüber einen Anhaltspunkt zu erhalten, ob die „Entscheidungskämpfe“ im Westen jetzt schon begonnen haben, oder ob es sich bisher nur um strategische Verbesserungen der Linie gehandelt hat. Die Kampfhandlungen mögen nun so oder so aufgefaßt werden, die bisherigen deutschen Erfolge erhalten ihre richtige Wertschätzung besonders auch dann, wenn man bedenkt, daß die große französische Offensive im Herbst, die bekanntlich nach Joffrescher Absicht den wegen konstanten „Auftretens“ berühmten Durchbruch an den Rhein einleiten sollte, trotz der bis ins Kleinste gehenden Vorbereitungen und trotz siebenfacher feindlicher Uebermacht an Geländegewinn gerade ein Viertel von dem gebracht hatte, was unsere heldenmütigen Truppen innerhalb 14 Tagen bei Verdun dem Feinde entrissen haben. Dazu kommt als Hauptmoment, daß die Franzosen durch ihren mit über 100 000 Mann erkauften Erfolg sich keine strategischen Vorteile zu erringen vermochten, während die Bedrohung von Verdun, und dessen etwaige Eroberung die französische Frontlinie gewaltig erschüttert. Darin liegt der Wertunterschied bei Beurteilung der beiden Aktionen.

Es hat in den vergangenen Wochen den Anschein gehabt, als sollten wieder einmal die Russen die schlechte militärische Lage der Entente auf ein besseres Niveau bringen; man sprach von neuen russischen Absichten im Südosten, und die Russen gaben diesen Gerüchten auch schnell gefaßt entsprechende Nahrung durch kühne Falschmeldungen. Es wird wohl aber kaum so weit kommen, wenigstens nicht in nächster Zeit, denn man hat im russischen Generalstab heute einen anderen Ehrgeiz. Die Türken sollen entscheidend geschlagen werden; da man es an den Dardanellen nicht vermocht hat, die türkische Widerstandskraft zu überwältigen, so will man jetzt über den Kaukasus entweder nach Kleinasien, oder aber, was nach dem heutigen russischen Bericht das Wahrscheinlichere ist, nach **Mesopotamien** vorstoßen. Der russische Generalstab meldet, die russischen Truppen hätten die Stadt **Bitlis** genommen. Die Stadt liegt an der Südspitze des **Wansees**, etwa 20 Kilometer südlich von Erzerum. Die Russen wären also jetzt nur noch etwa **10 Kilometer vom Oberlauf des Tigris** entfernt, und so darf man wohl annehmen, daß ihr Plan nach dem Euphrat- und Tigrisgebiet geht. Wir hätten es demnach mit dem Wunsch einer Vereinigung des russischen Heeres mit den englischen Streitkräften, von welchen etliche Tausend Mann bekanntlich bei Kut-el-Amara eingeschlossen, und deren Hauptmacht verschiedene Kilometer weiter südlich steht. Ob dieser nicht schlechte Gedanke zur Ausführung gelangen wird, das hängt von der physischen und psychischen Kraft der Türken ab, und wir können wohl nach den bisherigen tapferen Leistungen unseres Bundesgenossen annehmen, daß sie auch fähig sind, diese Kombinationen ihrer beiden schlimmsten Feinde zunichte zu machen.

In England hat die deutsche Kundgebung bezüglich des Verhaltens unserer U-Boote gegenüber bewaffneten feindlichen Handelsdampfer allen Meldungen und aber auch englischen Maßnahmen zufolge schweren Kummer ausgelöst. Nicht nur, daß die Schiffsprämien für bewaffnete Handelsschiffe sofort wieder um 25 Prozent weiter gestiegen sind, man befürchtet ernstlich um die englische Einfuhr, die sowieso schon eine solche Einschränkung erfahren hat, daß die Nahrungsmittelpreise eine immer mehr steigende Kurve annehmen. Aber als größte Besorgnis gilt den Engländern zweifellos der Umstand, daß ihr Freund Wilson in Washington auf nicht geringe Schwierigkeiten in der Fortführung seiner auf einseitige Pateinahme eingeschworenen Neutralitätspolitik gestoßen ist. Die Wilsonsche Anschauung, daß es jedem Amerikaner unbenommen sein soll, auf bewaffneter Handelsschiffen zu fahren, und daß deshalb solche Schiffe nicht ohne Weiteres torpediert werden dürfen, weil eben dieser etwa vorhandene Amerikaner sie schützt (umgekehrt aber nicht verhindern kann, daß diese ein U-Boot angreifen), hat sowohl im Kongreß als auch im Repräsentantenhaus scharfen Widerspruch gefunden, und da den Engländern die Stimmung natürlich bekannt ist, so haben sie wieder einmal zu dem in London nicht ungewöhnlichen Mittel gegriffen, **feststehende Tatsachen einfach rund abzuleugnen und die Beweismittel zu fälschen.** Die vorgefundenen Dokumente, wonach die englische Regierung den bewaffneten Handelsschiffen befiehlt, angriffsweise gegen U-Boote vorzugehen, was die verschärfte deutsche U-Bootkriegführung zur Folge hatte, haben den Engländern natürlich arge Beschwerden gemacht, weil dadurch Deutschland den Amerikanern den Nachweis erbringen kann, daß die bewaffneten Handelsschiffe tatsächlich keine Handelsschiffe mehr darstellen, sondern einfach Hilfskreuzer, die unbedenklich ohne Warnung torpediert werden können. Es wäre also nichts mit dem Schutz der englischen Einfuhr durch die neutralen Amerikaner, wenn auf Grund der nach Washington gesandten Dakumente die dortige Regierung infolge des Drucks der Volksvertretung sich gezwungen sehen würde, der Anschauung Deutschlands beizutreten. Deshalb hat nun die **englische Regierung** ein **Memorandum** erlassen, das die **angeblichen Instruktionen für die britischen Dampfer enthält.** In der Schrift wird dargelegt, daß die Bewaffnung lediglich zu dem Zweck benützt werden könne, bei einem Angriff durch ein bewaffnetes feindliches Fahrzeug Widerstand zu leisten. Allerdings habe die Erfahrung gelehrt, daß feindliche U-Boote „zuweilen“ Handelsschiffe ohne vorherige Warnung angegriffen haben. Es ist deshalb wichtig, daß **diesen Fahrzeugen und den Flugzeugen nicht gestattet wird, sich bis auf einen Abstand zu nähern, von dem aus ohne Warnung und mit fast unbedingter Sicherheit des Erfolges ein Torpedo lanziert oder eine Bombe geworfen werden kann.** In solchen Fällen kann also das Schiff zwecks „Selbstverteidigung“ das Feuer eröffnen, weil man annehmen kann, daß jedes U-Boot und jede Flugmaschine, die absichtlich auf Handelsschiffe zufahren, oder sie verfolgen, feindliche Absichten haben. Das ist eine bedeutende Milderung der geheimen Vorschriften der englischen Regierung, die sich in den Händen der deutschen Regierung befinden. Sie sollen vom **20. Oktober** 1915 sein. Von zuständiger Seite wird jedoch mitgeteilt, daß die in deutschem Besitz befindlichen Dokumente von einem **Dampfer** stammen, der **erst am 26. Oktober** England verlassen hat, und nicht diese Vorschriften besaß, sondern solche vom 31. Mai 1915. Die Vorschriften sind **also erst jetzt angefertigt worden**, weil

## Glückliche Heimkehr der „Möwe“.

(WTB.) **Berlin**, 4. März. **S. M. S. „Möve“, Kommandant Korvettenkapitän Burggraf und Graf Dohna-Schlodien ist heute nach mehrmonatiger erfolgreicher Kreuzfahrt mit 4 englischen Offizieren, 29 englischen Seesoldaten und Matrosen, 166 Köpfen feindlicher Dampferbesatzungen, darunter 103 Indern, als Gefangenen, sowie einer Million Mark in Goldbarren in einem heimischen Hafen eingelaufen. Das Schiff hat folgende feindliche Dampfer aufgebracht und zum größten Teil versenkt, zum kleineren als Prisen nach neutralen Häfen gesandt:**

**„Corbridge“ (3687 Brutto-Registertonnen), „Author“ (3496), „Trader“ (3608), „Ariadne“ (3035), „Dromonby“ (3627), „Farringford“ (3146), „Clan Mactavish“ (5816), „Appam“ (7781), „Westburn“ (3300), „Horace“ (3335), „Flemence“ (4629),** (sämtlich englisch), **„Maroni“** (französich) **(3109), „Luxemburg“** (belgisch) **(4322).**

**S. M. S. „Möve“ hat ferner an mehreren Stellen der feindlichen Küste Minen gelegt, denen u. a. das englische Schlachtschiff „Edward VII.“ zum Opfer gefallen ist.**

**Der Chef des Admiralstabs der Marine.**

## Zur Heimkehr der „Möwe“.

(WTB.) **Berlin**, 6. März. Zur Heimkehr der „Möve“ heißt es in der „Vossischen Zeitung“: Die Heimkunft der „Möve“ nach so vielen Monaten hat der Welt gezeigt, wie wenig England die Meere in Wirklichkeit beherrscht. Nach wie vor können deutsche Kreuzer feindliche Schiffe schädigen. Auch liegt in der Heimkehr eine **symbolische Bedeutung**, die uns mahnt, **nicht die Geduld zu verlieren.** Desgleichen zeigt sich wieder einmal die Tatsache, daß **in diesem Krieg Fristen von Wochen, ja Monaten gar nichts bedeuten und daß militärische Ereignisse lange Zeit zur Vorbereitung und Vollendung bedürfen.** — Unter der Ueberschrift „Hurrah, Möve!“ schreibt Kapitän z. S. z. D. von Kühlwetter: **Nur deutscher Geist, nur deutsche Art hat vollbringen lassen, was der „Möve“ gelang.** Einer der edelsten deutschen Namen, derjenigen der Dohnas, hat sich in das Geschichtsbuch unserer jungen Flotte eingeschrieben. Der „Möve“-Zug läßt es bedeutsam erscheinen, Stützpunkte im Ozean zu haben, von denen der „Möve“-Flug viel hundertmal seinen Ausgang nehmen könnte.


LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

man Herrn Wilson Gelegenheit zu besserer Ausrede geben will. Aber auch diese Informationen liefern den Beweis, daß die englischen Handelsschiffe ohne Weiteres unsere U-Boote anzugreifen Befehl haben, da die englische Regierung annimmt, daß die deutschen U-Boote immer feindliche Absichten haben. Nun wollen wir sehen, wie Herr Wilson die Sache auslegt. O. S.

# Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

## Die deutschen amtlichen Meldungen.

(WTB.) **Großes Hauptquartier, 4. März. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Die Kämpfe südöstlich von Ypern sind vorläufig zum Stillstand gekommen. Die von uns vor dem 14. Februar gehaltene Stellung ist fest in unsrer Hand, das Bastion dem Feind verblieben. Die lebhaften Feuerkämpfe in der Champagne dauerten auch gestern an. In den Argonnen scheiterte ein schwächerer feindlicher Angriff. Beiderseits der Maas verstärkten die Franzosen ihre Artillerietätigkeit und griffen nach bedeutender Steigerung ihres Feuers das Dorf Douaumont und unsere anschließenden Linien an. Sie wurden teilweise im Nahkampfe unter großen Verlusten zurückgeschlagen und verloren außerdem wieder über 1000 unverwundete Gefangene. Nach den bei den Aufräumungsarbeiten der Kampffelder bisher gemachten Feststellungen erhöhte sich die Beute aus den Gefechten seit dem 22. Februar um 37 Geschütze, 75 Maschinengewehre auf 115 Geschütze, 161 Maschinengewehre. Bei Obersept nordwestlich von Pfirt versuchte der Feind vergeblich die am 13. Februar genommenen Stellungen zurückzuerobern. Sein erster Stoß gelangte mit Teilen bis in unsere Gräben, die durch Gegenangriff sofort wieder gesäubert wurden. Unser Sperrfeuer ließ eine Wiederholung der Angriffe nur teilweise zur Entwicklung kommen. Unter Einbuße von vielen Toten und Verwundeten sowie von über 80 Gefangenen mußte sich der Gegner auf seine Stellungen zurückziehen.**

**Oestlicher Kriegsschauplatz. In einem kleinen Gefechte wurden die Russen aus ihren Stellungen bei Alissewitschi (nordöstlich von Baranowitschi) geworfen.**

**Balkankriegsschauplatz. Die Lage ist unverändert.**

(WTB.) **Großes Hauptquartier,** 5. März. (Amtlich.) **Westlicher Kriegsschauplatz. Gegen Abend setzte lebhaftes feindliches Feuer auf verschiedenen Stellen der Front ein. Zwischen Maas und Mosel war die französische Artillerie dauernd sehr tätig und beschoß zeitweise die Gegend von Douaumont mit besonderer Heftigkeit. Infanteriekämpfe fanden nicht statt. Um unnötige Verluste zu vermeiden, räumten wir gestern den bei der Försterei Thiaville (nordöstlich von Badonviller) den Franzosen am 28. Februar entrissenen Graben vor umfassendem, dagegen angesetzten feindlichem Massenfeuer.**

**Oestlicher Kriegsschauplatz. In der Gegend von Illuxt konnte ein von den Russen im Anschluß an Sprengungen beabsichtigter Angriff in unserem Feuer nicht zur Durchführung kommen. Vorstöße feindlicher Erkundungsabteilungen auch an anderen Stellen wurden abgewiesen.**

**Balkankriegsschauplatz. Nichts Neues.**

**Oberste Heeresleitung.**

## Aus dem französischen Bericht.

(WTB.) **Paris,** 5. März. Amtlicher Bericht vom Samstag abend: In der Gegend von **Verdun** war den ganzen Tag über die **Beschießung auf dem linken Ufer der Maas bei Cote 304 und Cote d'Oie sehr heftig.** Auf dem rechten Ufer unternahm der Feind nach einem gegen den **Wald von Haudremont,** östlich der Cote du Poivre, gerichteten heftigen Feuer einen Angriff gegen unsere Stellungen, der durch unser Maschinengewehr- und Infanteriefeuer angehalten wurde. **Am Vormittag war es den Deutschen geglückt, in dem Dorfe Douaumont,** aus dem wir sie durch einen Gegenangriff am Abend vorher vertrieben hatten, **wieder Fuß zu fassen.** Der Kampf um den Besitz des Dorfes, der mit Erbitterung geführt wird, wogt mit wechselnde mErfolg hin und her. Im **Woevre** mäßige Artillerietätigkeit auf beiden Seiten. In **Lothringen** nahmen wir in der Gegend des Teiches von **Thiaville** nach Artillerievorbereitung mehrere feindliche Grabenstücke in Besitz und machten etwa 60 Gefangene, darunter 1 Offizier; 2 Maschinengewehre und ein Bombenwerfer blieben in unserer Hand.

## Um Verdun.

**Berlin,** 5. März. Aus dem Großen Hauptquartier wird der „Deutsch. Tageszeitg." durch ihren Berichterstatter Scheuermann gemeldet: Bis zum letzten Augenblicke haben die Franzosen versucht, **das Dorf Douaumont** zu halten, um ihrem Volke gegenüber **die Täuschung aufrecht erhalten** zu können, **daß sie auch die Panzerveste selbst noch nicht verloren hätten.** Nachdem Präsident **Poincaré** selbst im Auto hinter der Front hinter Verdun erschien, warfen die Franzosen Welle auf Welle an frischen Truppen gegen die Deutschen vor. Das **Dorf Douaumont,** eine kaum ein Viertel-

### Amtliche Bekanntmachungen.

## Maul- und Klauenseuche.

**Der am 7. ds. Mts. fällige Viehmarkt in Teinach, der am 8. ds. fällige Viehmarkt in Calw und der am 9. ds. fällige Viehmarkt in Neuweiler werden aus seuchenpolizeilichen Gründen gesperrt.**

Calw, den 6. März 1916.

**K. Oberamt:** Binder.

---

In **Entringen,** Oberamts Herrenberg, ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

A. **Sperrbezirk:** Die Gemeindemarkung Entringen.

B. **Beobachtungsgebiet:** Die Gemeinden Breitenholz (z. Zt. Sperrbezirk), Altingen, Reusten, Poltringen, Pfäffingen, Unterjesingen und Hagelloch.

C. In den **Umkreis von 15 Kilometer** um den Seuchenort werden einbezogen: Vom Oberamt Calw die Gemeinden: **Dachtel** und **Deckenpfronn.**

Calw, den 1. März 1916.

**K. Oberamt:** Binder.

## Abrechnung über den Gastmarkenverkehr im Monat Februar 1916.

Den Schultheißenämtern gehen mit heutiger Post je 2 Vordrucke für die Abrechnung über den Brot- und Gastmarkenverkehr des Monats Februar 1916 zu.

Die Abrechnung umfaßt die gesamten, im Monat Februar ausgegebenen **violetten Mehl- und Brotmarken,** die bis 5. März gelten und bis 6. März von den Bäckern und Kleinverkäufern zurückzugeben sind, sowie die **bis 6. März erteilten Mehlanweisungen.**

**Bei Ausfüllung der Vordrucke ist die auf der Rückseite derselben abgedruckte Anweisung genau zu beachten.**

Die Empfangsbescheinigungen über die an Fremde abgegebenen Gastmarken sind dem Oberamt einzusenden.

Ein Vordruck der Markenabrechnung ist ausgefüllt bis **spätestens 10. März unter Anschluß der eingewanderten Brotmarken auswärtiger Kommunalverbände und sämtlicher im Gemeindebezirk zurückgegebenen württ. Gastmarken und außerwürtt. Landesbrotmarken** dem Oberamt vorzulegen. Die Marken sind nach den verschiedenen Sorten und Kommunalverbänden getrennt **in besonderen Umschlägen** einzusenden. Wegen der Zeitkürze ist der **Anschluß sämtlicher verlangten Marken unbedingt notwendig.**

Der zweite Vordruck, welcher ebenfalls auszufüllen ist, bleibt bei den Akten des Schultheißenamts.

**Die pünktliche Ausfüllung des Vordrucks wird den Herren Ortsvorstehern zur besonderen Pflicht gemacht.**

Calw, den 2. März 1916.

**K. Oberamt:** Binder.

---

tausend Einwohner zählende Gemeinde, besteht fast nur aus einer etwa 300 Meter langen Hauptstraße, die genau von Ost nach West verläuft und an welche sich nördlich der Hauptteil mit der Kirche um eine schmale Nebenstraße gruppiert. In der **Hauptstraße** ist es nach französischen Berichten zwischen den Trümmern der durch das deutsche Artilleriefeuer niedergelegten Gehöfte zu erbitterten Nahkämpfen gekommen, über die noch keine Einzelheiten vorliegen. Im östlichen Eingang dieser Hauptstraße münden die beiden breiten Bergstraßen, die von dem Fort Douaumont und der westlich anschließenden Befestigungsgruppe führen. Mit unserem neuen **Raumgewinn im Maasgebiete ist den Franzosen etwa siebenmal so viel Gelände entrissen worden, als sie bei ihrer letzten großen September-Offensive unter Einsatz von 35 Divisionen und dem Verlust von mehr als 150 000 Mann in der Champagne besetzen konnten.**

**Zürich,** 5. März. Die Schweiz. Telegraphenagentur berichtet laut „Deutsch. Tageszeitg.": Trotz zeitweilig aufgetretenem heftigen Schneetreiben **dauert der Artillerieangriff ununterbrochen an. Die Wirkung der schweren deutschen Artillerie ist eine ungeheure.** Auf den teilweise eroberten Höhen östlich und westlich der Panzerveste und weiter auf den Forts am westlichen Maasufer **bilden sich förmliche Wollenberge der einschlagenden deutschen Granaten.** Die genommenen französischen Gräben zeigen mangelhafte Anlage und ein schlechtes Abwässerungssystem.

## Die österreichisch-ungarischen Tagesberichte.

(WTB.) **Wien,** 4. März. **Amtliche Mitteilung vom 4. März, mittags:**

**Russischer Kriegsschauplatz. Im Gebiet von Dubno versuchten die Russen gestern früh, das linke Ikwanfer zu gewinnen. Sie wurden abgeschlagen. Die in der feindlichen Presse immer wiederkehrende Nachricht von einer großen und glücklich fortschreitenden russischen Offensive am Dnjestr und bei Cernowitz ist selbstverständlich völlig unwahr. Unsere Front hat dort seit einem halben Jahr keinerlei Aenderungen erfahren.**

**Italienischer Kriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse.**

**Südöstlicher Kriegsschauplatz. Unverändert ruhig. Wie nunmehr festgestellt, wurden bei Durazzo 34 italienische Geschütze und 11 400 Gewehre erbeutet.**

(WTB.) **Wien,** 5. März. **Amtliche Mitteilung vom 5. März, mittags:**

**Die Lage ist überall unverändert.**

**Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:**
**von Höfer, Feldmarschalleutnant.**

## Oesterreich-Ungarn und die Albaner.

**Sofia,** 5. März. Die „Campagna" berichtet, daß vor einigen Tagen **die Italiener gegen 50 albanische Edle** unter der Beschuldigung, Oesterreich freundlich gesinnt und gegen Italien gerichtete Propaganda getrieben zu haben, **hängen ließen.** Weitere **40 Albaner sind nach Italien gebracht worden.**

**Wien,** 5. März. Der „Reichspost" wird laut „Deutscher Tageszeitung" gemeldet: Die von dem ehemaligen albanischen Unterrichtsminister Dr. Thuli herausgegebene Zeitschrift schätzt die auf Seite Oesterreichs stehenden Albaner **auf 40 000 Mann.** Sie schreibt: Alle Albaner betrachten die **Oesterreicher,** die von der ersten Stunde an unsere Beschützer gewesen sind, **als ihre Befreier.**

## Russische Erfolge im Kaukasus.

(WTB.) **Petersburg,** 5. März. (Amtlich. Pet. Tel.-Ag.) Ergänzenden Meldungen zufolge haben die russischen Truppen **in den Kämpfen bei Bitlis** die feindliche Stellung nachts während eines Schneesturmes angegriffen ohne einen Schuß abzufeuern. Gegen 3 Uhr nachts wurde ein Bajonettsturm unternommen und die Türken nach erbittertem Widerstand geworfen. Die türkische Artilleriestellung wurde nach einem Nahkampfe genommen, in dem **die mit verzweifeltem Mute kämpfenden Verteidiger** der Stellung bis auf den letzten Mann getötet wurden. In der Stellung und bei der Verfolgung nahmen wir 20 durchweg verwendbare Kruppgeschütze neuen Systems. Außerdem erbeuteten wir in der Stellung viele Patronen und Kartuschen sowie in Bitlis selbst ein großes Artilleriemunitionsdepot. Im Laufe der Verfolgung wurden viele Türken niedergemacht. Die Zahl der Gefangenen stieg; die der gefangenen Offiziere allein beträgt 40.

## Die Lage der Engländer in Kut-el-Amara.

**Wien,** 4. März. Der „Abend" berichtet laut „Deutscher Tageszeitung" aus Konstantinopel: **Die Beschießung von Kut-el-Amara seitens der Belagerer wird immer stärker,** wogegen die Engländer nur in großen Pausen antworten. Sie scheinen an empfindlichem Munitionsmangel zu leiden. Ihre Lage wird nicht besser dadurch, daß ihnen **ein Ausfall unter großen blutigen Opfern mißlang, und daß mit der Schlachtung der Bespannungspferde** begonnen werden mußte infolge des unerträglichen Lebensmittelmangels. General Townshend verlangt fortwährend durch Funkspruch Hilfe durch General Aymlers.

# Von den Neutralen.

## Die Haltung Portugals.

**Berlin,** 5. März. Aus Zürich meldet die „Vossische Zeitung": **Aus Lissabon wird gemeldet, daß dort der Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Deutschland erwartet wird. Die Deutschen ziehen ihre Gelder von den Banken zurück. Zahlreiche deutsche Familien sind bereits abgereist.**

(WTB.) **Berlin,** 6. März. Einer Genfer Depesche des „Berliner Tageblatt" zufolge, berichtet der Lyoner „Progrès", die portugiesische Regierung habe in Beantwortung des deutschen Protestes erklärt, **Portugal halte seine Aktion hinsichtlich der beschlagnahmten deutschen Handelsschiffe aufrecht.** — Man kann Portugal für seine Tat ja nicht verantwortlich machen, denn es steht doch tatsächlich unter Kuratel.

## Bundesrat und Generalstab in der Schweiz.

(WTB.) **Bern,** 4. März. In der Neutralitätskommission des Nationalrats gab Bundesrat Hoffmann im Namen des Bundesrats die folgende Erklärung ab: Der Bundesrat hat für sich stets die volle und uneingeschränkte Leitung der politischen Angelegenheiten des Landes beansprucht und auch ausgeübt. Er hat insbesondere Artikel 204 der Militärorganisation stets dahin ausgelegt, daß, wenn diese **Bestimmung ihm das Recht verlieh, dem General Weisung über den durch das Truppenaufgebot zu erreichenden Endzweck zu erteilen, er damit auch die von der Armee und ihrem Kommando einzuhaltenden politischen Richtlinien festzusetzen habe.** Der General seinerseits hat **in militärischer Beziehung eine völlig selbständige und unabhängige Stellung,** wie sie durch die Militärorganisation umschrieben ist. Als unverrückbare politische Richtlinie unseres Landes hat der Bundesrat in seiner Instruktion in Uebereinstimmung mit den Beschlüssen der eidgenössischen Räte und mit der an die Mächte erlassenen Erklärung **absolute Neutralität** bezeichnet. Der **Bundesrat und der General** haben sich in der Auffassung über die vorstehend umschriebene Abgrenzung der zivilen und der militärischen Gewalt und in Würdigung der aus der Neutralität für die politische und militärische Leitung sich ergebenden Verpflichtungen **stets in Uebereinstimmung befunden.**

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

## Die „neutralen“ Westschweizer.

**Bern**, 4. März. Die Kundgebungen als **Protest gegen das freisprechende Urteil in der Obersten-Angelegenheit** dauern in verschiedenen welschschweizerischen Orten fort. In Biel zog die Menge lärmend durch die Stadt und sang patriotische Lieder. In Lugano kam es gleichfalls zu Demonstrationen. Vor einer Wirtschaft wurde ein Glasschild und Fensterscheiben eingeworfen.

## Verdun und Rumänien.

**Zürich**, 5. März. Aus Bukarest wird der „National-Zeitung“ gemeldet: Zu den Vorgängen vor Verdun sagt die „Independance Roumaine“, man verspüre den Flügelschlag der Weltgeschichte. Der Monat März werde auch für Rumänien die Entscheidung bringen.

## Wilson.

(WTB.) **London**, 5. März. Der Newyorker Korrespondent der „Times“ meldet seinem Blatt über den Erfolg Wilsons im Senat, obwohl die Lage noch nicht ganz geklärt sei, könne man doch feststellen, daß **Wilson die ernsteste Krise überwunden habe**, der er sich seit Ausbruch des Krieges gegenübergesehen habe. Um dies zu erreichen, mußte er zu **drastischen Maßregeln greifen**. Zu Beginn der Woche war das Gerücht verbreitet, der Präsident habe einigen Führern der demokratischen Partei mitgeteilt, daß er etwas zu tun beabsichtige, wofür es keinen Präzedenzfall gebe, nämlich **die Präsidentschaft niederzulegen, falls der Kongreß ihm seine Unterstützung versage.** Seit dem habe sich das Gerücht bewahrheitet. In der demokratischen Partei war eine wahre Panik entstanden. Man verwies den Präsidenten darauf, daß sein Rücktritt unter den herrschenden Verhältnissen als Treubruch ausgelegt werden könne, da er nicht nur Präsident der demokratischen Partei, sondern des ganzen Landes sei. Zum Schluß erklärte Wilson, **daß er bei den kommenden Wahlen nicht als Kandidat der demokratischen Partei auftreten würde, wenn der Kongreß ihn in seiner Politik gegen Deutschland zur Machtlosigkeit verurteile.**

## Eine Niederlage Wilsons im Senat?

(WTB.) **Frankfurt a. M.**, 5. März. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus **Newyork** vom 4. März: Senator Gore hat durch eine geschickte parlamentarische Taktik den **Präsidenten Wilson im Senat des Sieges beraubt.** Wilson wünschte, daß der Senat seine Stellungnahme ohne Debatte [illegible]atige, weil die letztere viele von Wilson abweichende Ansichten zutage gefördert und vor allem bewiesen haben würde, daß die Haltung des Präsidenten logisch nicht konsequent ist. Dessen Anhänger im Senat beantragten deshalb, daß Gores Resolution auf den Tisch des Hauses gelegt werde, ein Antrag, der nach der Geschäftsordnung des amerikanischen Parlaments eine Debatte unmöglich macht. **Gore** überlistete sie jedoch, indem er seine Resolution so abänderte, daß sie nun besagte, **die Versenkung eines Dampfers mit amerikanischen Fahrgästen durch ein deutsches Unterseeboot werde von den Vereinigten Staaten als Kriegsfall betrachtet werden.** Hierauf stimmten 68 Senatoren dafür, den Antrag „auf den Tisch zu legen“, was die **Ablehnung** bedeutet, während 14 dagegen stimmten. Gore selbst stimmte dafür, die Resolution auf den Tisch zu legen; er kann deshalb jederzeit wieder einen Antrag auf Erörterung der Frage einbringen. Sämtliche Nachmittagsblätter sind der Meinung, daß **Wilsons Haltung** in der Unterseebootsfrage **tatsächlich mißbilligt** worden sei, besonders auch deshalb, weil die Debatte im Senat fortdauert, der Präsident also sein Ziel, die Erörterung der Frage zum Stillstand zu bringen, nicht erreichen konnte. Meine eigene Ansicht geht dahin, daß wiewohl der Kongreß keinen Bruch mit Deutschland wünscht, es doch töricht sein würde, zu verkennen, daß die Lage immer noch viele Elemente der Gefahr enthält. Die „Frankfurter Zeitung“ bemerkt dazu: Diese aufschlußreiche Meldung unseres Korrespondenten bestätigt im wesentlichen die von uns bereits ausgesprochene Vermutung, daß es sich bei der Senatsabstimmung unmöglich um einen (von Reuter ausposaunten) großen Sieg des Präsidenten gehandelt haben konnte. Es wäre vorschnell, die weitere Entwicklung voraussagen zu wollen; jedenfalls haben aber **die hitzigen Englandsfreunde in Washington eine Schlappe erlitten**, die sie zu einer Verlangsamung des Tempos nötigt.

## Wilson und die amerikanische Volksvertretung.

**Köln**, 4. März. Die **„Kölnische Zeitung“** schreibt zu dem Ausgang der Sitzung des ameritanischen Senats: „Der Senat hat Wilson nicht den Willen getan, die Resolution Gores zu verwerfen. Er hat sie vielmehr auf unbestimmte Zeit vertagt. Er hat sie also auch nicht angenommen. Das wäre **ein Mißtrauensvotum gegen den Präsidenten gewesen, in so scharfer Form, wie man es zu dieser Stunde dem Auslande wohl nicht zeigen wollte.** Aber der Senat kann jetzt die Resolution jederzeit wieder hervorholen und annehmen, falls er es für nötig hält, der Politik des Präsidenten ein so drastisches Nein entgegenzuschleudern, und dieser Beschluß ist mit überwältigender Mehrheit mit 68 gegen 14 Stimmen gefaßt worden. **Wenn das im Senat geschah**, wo der englandfreundliche Kapitalismus und das Gefühl, den Präsidenten in auswärtigen Fragen nicht im Stiche lassen zu dürfen, besonders ausgeprägt sind, dann darf man der Resolution gleichen Inhaltes, die **im Repräsentantenhause** eingebracht ist, **mindestens das gleiche Schicksal in Aussicht stellen, denn hier kommt die breite Volksströmung mehr zum Ausdruck**, die wie gestern der Berichterstatter der „Times“ mißmutig feststellte, für die Erhaltung des Friedens nahezu um jeden Preis ist. Unter dem Vorbehalt, daß nicht die Einzelheiten, die uns jetzt fehlen, das Bild noch erheblich verrücken, kann man also **sagen, daß der Senat der Kriegspolitik des Präsidenten ein Mißtrauensvotum erteilt hat.“**

# Von unseren Feinden.

## Phantasie-Meldungen aus England.

**Berlin**, 5. März. Aus Rotterdam meldet die „Morgenpost“: Der „Nieuve Rotterdamsche Courant“ meldet aus London: „Manchester Guardian“ hört, **die großen Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie und des Norddeutschen Lloyd in Newyork und Boston seien heimlich mit Baumwolle beladen worden.** Diese und andere Tatsachen seien nahezu unerklärlich, wenn man nicht annehme, daß die Deutschen das Ende des Krieges nahe glaubten.

## Die Indier und der englische Handelskrieg.

(WTB.) **Kalkutta**, 4. März. Reuter meldet: Die Jahresversammlung der Bengalischen Handelskammer beschäftigte sich mit der Stellung der Deutschen in Indien nach dem Kriege. Der Präsident erklärte, daß der Handel mit deutscher Ware nicht fern gehalten werden könne, ohne den indischen Handel zu schädigen, aber er solle von britischen Untertanen ausgeübt und alle Ein- und Ausfuhr solle von britischen Dampfern befördert werden. Wenn die Deutschen in späterer Zeit im Lande wieder zugelassen würden, so sollen sie streng kontrolliert und besonders besteuert werden. Es werde ihnen **verboten werden, Land anzukaufen, Banken, Gesellschaften oder Handelshäuser zu errichten**, bezw. sich an solchen Unternehmungen mit ausschlaggebendem Kapital zu beteiligen. Ebensowenig werde ihnen gestattet sein, Klubs, Vereinigungen oder Kammern zu bilden. Der Präsident schloß, er glaube nicht, daß die Anwesenheit deutscher Firmen für den indischen Handel wesentlich sei und daß man sie später im Lande wieder brauchen würde.

## Rußland und Japan,

**Berlin**, 6. März. Wie dem „Berliner Lokalanzeiger“ aus Haag berichtet wird, wird aus **Tokio** gemeldet, der Kaiser von Japan habe in einer Audienz die höchsten Würdenträger empfangen, wobei die **Frage eines engeren Bündnisses mit Rußland besprochen** worden sei. Der Weg dazu sei schon angebahnt durch mehrere Besprechungen zwischen den maßgebenden Persönlichkeiten.

## Die russischen Gesamtverluste.

(WTB.) **Stockholm**, 5. März. „Dagens Nyheter“ veröffentlicht einige Angaben über die **russischen Verluste** im Kriege bis Ende 1915. Das Blatt erhielt die Zahlen, die offiziell sind, aber **nicht veröffentlicht** werden, von einem durchreisenden Ausländer. **Die Gesamtsumme der Gefallenen vom 1. Januar bis 31. Dezember 1915 betrug 1 942 610 Mann. Von den Offizieren sind seit Beginn des Krieges 125 433 tot, darunter 277 Generale.**

# Aus Stadt und Land.

**Calw, den 6 März 1916.**

## Das eiserne Kreuz.

**Gefr. Ernst Walker von Dachtel, im Res.-Regt. 120, und sein Bruder Otto Walker, im Füsilier-Regt. 40, haben das eiserne Kreuz erhalten.**

## Kriegsauszeichnung.

**Das Ritterkreuz 1. Kl. des Friedrichsordens mit Schwertern haben erhalten die Hauptleute d. Landdw. a. D. im Landst.-Inf.-Bataillon Calw (XIII. 1.); Rüdinger und Häußler (Paul). — Georg Mohr und Jakob Rentschler, beide von Altburg, im Gren.-Regt. 119, haben die silberne Verdienstmedaille erhalten.**

## Beförderung.

**Zum Oberleutnant wurde befördert der Leutnant der Reserve des Grenadier-Regts. 123 Sautter (Calw), im Armierungs-Batl. 59. — Gefreiter Johannes Rentschler von Althengstett, beim Landst.-Batl. Calw, ist zum Unteroffizier befördert worden.**

## Verwendung von Oelen und Fetten zu technischen Zwecken.

Im § 8 der Bekanntmachung über das Verbot der Verwendung von pflanzlichen und tierischen Oelen und Fetten zu technischen Zwecken vom 6. Januar 1916 war vorgesehen, das zunächst nur für die Herstellung von Seife und Leder ausgesprochene Verbot der Verwendung pflanzlicher und tierischer Oele und Fette auch auf andere Verwendungszwecke auszudehnen. Eine solche Ausdehnung ist inzwischen durch die Reichskanzlerverordnung vom 29. Februar 1916 und vom 2. März 1916 für die Herstellung von Druckfarben, sowie von Lacken, Firnissen und Farben und von Degras erfolgt. Zur **Herstellung der im Stein-, Buch-, Licht- usw.-druckgewerbe verwendeten Druckfarben** soll vom 20. März an **Leinöl überhaupt nicht mehr verwendet werden.** Die im Malergewerbe verwendeten Lacke, Firnisse und Farben dürfen vom 15. März 1916 an pflanzliche Oele nur noch in Mischungen von 25% des Endprodukts enthalten. Zur Herstellung der bei der Lederfabrikation verwendeten Lacke, Firnisse und Farben dürfen dagegen pflanzliche oder tierische Oele oder Fette überhaupt nur noch mit Genehmigung des Kriegsausschusses für pflanzliche und tierische Oele und Fette, der sich hierbei der Vermittelung der Kriegsleder AG. bedient, verarbeitet werden.

---

(SCB.) **Nagold**, 3. März. Im Alter von 64 Jahren ist gestern Nacht Kaufmann Gustav **Heller**, früher Inhaber der von ihm gegründeten Firma G. Heller, an den **Folgen eines Schlaganfalles gestorben.** Er gehörte zuerst dem **Bürgerausschuß** an und wurde dann in den **Gemeinderat** gewählt, dessen Mitglied er sechs Jahre lang war.

(SCB.) **Heilbronn**, 4. März. Seit einigen Tagen walten auch hier die **ersten Briefträgerinnen** ihres Amtes. Man hat als Ersatz für **eingezogene Briefträger deren Ehefrauen** in den Dienst gestellt und sie gehen mit Eifer ihrem neuen Beruf nach.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Seltmann, Calw.
Druck u. Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei, Calw.


## Amtliche und Privat-Anzeigen.

# Jagd-Verpachtung.

Die hiesige **Gemeindejagd**, ca. 400 ha. umfassend, wird am

**Montag, den 13. März, nachmittags 2 Uhr,**

**auf weitere 6 Jahre** im öffentlichen Aufstreich auf dem hiesigen Rathaus **verpachtet**, wozu Liebhaber eingeladen sind.

**Neubulach**, den 6. März 1916.

**Stadtschultheißenamt:**
**Müller.**

**Konfirmationsgeschenke** in reicher Auswahl bei **Emil Georgii.**

**K. Forstamt Enzklösterle.**

# Nadelstammholz-Verkauf auf d. Stock,

**im schriftlichen Aufstreich.**

Geschätzte Mengen: Langholz, Rotforchen: 487 Fm. I.—III., 157 Fm. IV.—VI. Kl. Tannen: 409 Fm. I.—III., 100 IV.—VI. Kl. Sägholz 72 Fm. I.—II. Kl.

Die Bietenden wollen ihre bedingungslosen Gebote mit der Aufschrift „Angebot auf Nadelstammholz“ verschlossen und unterschrieben spätestens bis Samstag, den 11. März d. Js., vormittags 10 Uhr, beim Forstamt einreichen, in dessen Geschäftszimmer die Eröffnung der Gebote zu dieser Zeit stattfindet. Losverzeichnisse unentgeltlich von der K. Forstdirektion, Geschäftsstelle für Holzverkauf.

**Stadtgemeinde Calw.**

**Wegen Amtsübergabe ist die**

# Stadtpflege

**vom Montag, d. 6. bis Donnerstag, d. 9. März 1916, je einschl.**

# geschlossen.

**Calw**, den 3. März 1916.

**Stadtschultheißenamt: A. V. Dreiß.**

# Gartensamen

in bekannt gut keimender Ware sowie

# Steckzwiebeln

empfiehlt

**Röhm-Dalcolmo.**

**Althengstett.**

Setze meine 10-jährige

**Rotschimmel-Stute**

starker Einspänner, gut im Zug, unter jeder Garantie, dem Verkauf aus

**Gemeinderat Roller**


LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Calw, den 5. März 1916.

## Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Vater, Großvater, Urgroßvater und Bruder

**Gottlieb Kling**

Calwerhof,

im Alter von 86 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

**die trauernden Hinterbliebenen.**

Beerdigung Dienstag nachmittags 4 Uhr.

---

Liebenzell, den 3. März 1915.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der langen Krankheit und beim Hinscheiden unserer lieben

Pflegetochter

**Sofie Spath,**

besonders für die aufmerksame Behandlung des Herrn Dr. Autenrieth und die liebevolle Pflege der Schwestern und Patientinnen im Bezirkskrankenhaus Calw, für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrer Müller in Liebenzell am Grab unserer Lieben, für die zahlreichen Blumen- und Kranzspenden und die Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sprechen den herzlichsten Dank aus

die trauernden Pflegeeltern

**Jakob Knoll und Frau.**

---

Große Auswahl. — Billigste Preise.

Zur bevorstehenden

**Konfirmation und Kommunion**

empfiehlt es sich schon jetzt seinen Bedarf in

**Kleiderstoffen und Konfirmanden-Anzügen**

zu decken; indem die Artikel immer knapper und teurer werden. Wir empfehlen

**schwarze und farbige Kleiderstoffe in Cheviot, Crepp, Wollsatin, Damentuche und Halbtuche,**

im Preise von

Mk. 1.65, 2.35, 2.95, 3.25 und 4.50 per Meter.

**Konfirmanden-Anzüge**

von 18.— bis 40.— Mk. in größter Auswahl.

Größte Auswahl in schwarzen und farbigen

**seidenen Schürzen.**

Warenhaus Geschwister Kleemann.

Decken Sie schon jetzt Ihren Bedarf! — Sie sparen Geld!

Decken Sie schon jetzt Ihren Bedarf! — Sie sparen Geld!

Große Auswahl. — Billigste Preise.

---

Gechingen.

Empfehle

**Gesangbücher**

in großer Auswahl und solidem Einbande.

Das Einrahmen v. Bildern u. Kränzen

bringt ebenfalls in empfehlende Erinnerung.

**Ferdinand Breitling,**

Buchbinderei und Einrahmegeschäft.

---

**Kirchengesangverein.**

Heute abend

**Probe für Sopran und Alt.**

**Die Chorprobe**

für den Gesang am Landesbußtag wird wegen Abschied des Herrn Stadtpfleger Dreher auf nächsten Freitag verlegt.

---

**Evangelisations-Vortrag,**

am Dienstag, den 7. März, abends 8 Uhr, in Hirsau, im Hause Wilhelmstraße 168, früher Ziegelhütte.

Thema: **Die sieben Sendschreiben in der Offenbarung Jesu an uns.**

Redner: Prediger Gugel. Stuttgart. — Eintritt frei. — Jedermann herzlich willkommen.

---

**Verloren**

ging am Abend des 3. März zwischen Bahnhof und „Scharfen Eck" eine **Herren-Taschen-Uhr samt silb. Kette.** Im Schlußdeckel ist „W. Sch." eingraviert oder auch ganzer Name. Die Uhr hat die Fabriknummer 729253 — 41928 — Vor Ankauf wird gewarnt. Der ehrliche Finder wolle sie bei der Geschäftsstelle d. Bl. gegen Finderlohn abgeben.

---

**Köchin-Gesuch.**

Tüchtiges Küchenmädchen

**nach Bregenz**

gesucht. Näheres bei

Frau E. Sannwald.

---

Gesucht

wird ein kräftiges

**Mädchen**

aufs Land zu sofortigem Eintritt.

Anton Sparn in Neuhausen, Amt Pforzheim.

---

**Kräftiges Mädchen,**

zur Beihilfe in Küche und sauberes gediegenes

**Mädchen,**

**welches etwas nähen kann,**

als Stütze zum 15. März gesucht.

Kurhaus Burghalde Unterlengenhardt.

---

Ein braves fleißiges

**Mädchen oder Knecht**

für Landwirtschaft, findet sofort gute Stelle bei

Georg Oehlschläger, der Untere, Schömberg, O.-A. Neuenbürg.

---

Ein tüchtiger

**Flaschner**

findet dauernde Beschäftigung bei gutem Lohn bei

Ernst Wolff, Hirsau.

---

**Zur Saat**

empfehle ich:

**Rotklee, seidefrei, Gelb- und Weißklee, Grassamen-Mischung**

in guter keimfähiger Ware,

Georg Jung Ww.

---

**50 Stück**

**Einstell-Schweine**

**verkaufe am Mittwoch, den 8. März, (Jahrmarkt)**

**in meinen Stallungen, zu sehr billigem Preis. Personen aus dem Sperrgebiet sind zu dem Verkauf behördlich nicht zugelassen.**

Liebhaber ladet freundlich ein

**G. Ott, Haydtsche Wirtschaft, Calw,** Telefon 148.

---

Am Jahrmarkt

ist neben dem Gasthaus z. Ochsen

schönes

**Hafner-Geschirr**

zu haben.

---

Eine schöne sommerliche

**Wohnung**

von 2—3 Zimmern sofort od. später

**zu vermieten.**

Näheres in der Geschäftsst. d. Bl.

---

Eine freundliche

**3—4-Zimmer-Wohnung**

mit Veranda und Zubehör ist auf 1. Juli zu **vermieten.**

Frau Maria Forstbauer, Liebenzell, Hindenburgstraße.

---

Heute frisch eingetroffen

**Kieler Süß-Bücklinge,**

Stück 18 Pfg., empfehlen

**Pfannkuch & Co.**

Calw. Tel. 45.

---

**Ein Schreibtisch**

sowie

**guterhalt. Betten**

hat zu verkaufen.

Näheres in der Geschäftsst. d. Bl.

---

**Gesangbücher**

in grosser Auswahl

:: empfiehlt billigst ::

**C. Buh, Buchbinder, Salzgasse.**

---

Feinstes

**Salatöl**

empfiehlt

**Georg Pfeiffer.**

---

Jede Handschrift wird verbessert.

Schreibvorlagen M. 2.— (Brfm.) Hofkalligraph **GANDER** Handelsschule STUTTGART 13 Lehrplan gratis!

---

**Flottgeh. Gastwirtschaft**

mit schönem Anwesen u. Scheuer in bester Lage e. lebhaft. Städtchens im Donaukreis **mit Limonadefabrik u. Mineralw. Niederlage** ca. 600 Hekt. Bier, ca. 50000 Fl. Limonade, ca. 8000 Fl. Mineralwasser, ist wegen Krankheit der Frau bei 12—15000 Mk. Anzahlung

**sofort zu verkaufen.**

Absolut sichere Existenz, besonders f. jüngere, strebsame Leute geeignet.

Näheres d. d. beauftragte Firma Gottlieb Rieker, München, Friedrichstr. 28. Bisherige Abschlüsse über 50 Millionen Mk.

---

**Konfirmanden-Hüte**

**Schüler- u. Sportsmützen**

**sowie sonstige Herrenhüte**

empfiehlt in allen Sorten

**Gg. Kolb,** Kürschner.